

9.03

Präsident Josef Saller: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bundesrätinnen und Bundesräte! Herr Vizekanzler! Werte Zuseher und Zuhörer zu Hause vor den Bildschirmen! In herausfordernden Zeiten mit allgegenwärtigen Gefahren wie dem internationalen Terrorismus, mit globalen Hunger- und Versorgungskrisen und mit zahlreichen Regionen und Ländern an den Grenzen Europas, in denen kriegerische Konflikte und Auseinandersetzungen zu Leid, Verfolgung und Flucht führen, muss es das vorrangige und primäre Ziel der Politiker aller Länder sein, gegen Hass, Rassismus und Gewalt mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln vorzugehen.

Egoismus muss der Solidarität, politische Alleingänge müssen dem Dialog und Allmachtsfantasien müssen Visionen einer funktionierenden internationalen Gemeinschaft weichen.

Unsere Rolle als starkes und unabhängiges Österreich war und ist es, den internationalen Dialog diplomatisch voranzutreiben. Damit Österreich aber ein starkes, freies und zukunftsfittes Land bleibt, das wir an unsere Folgegenerationen guten Gewissens übergeben können, müssen auch wir mit gutem Beispiel vorangehen.

Das heißt, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, dass wir Politik zu einem generationenübergreifenden Prozess zur gemeinsamen Gestaltung unseres Landes machen müssen. Um die Zukunft gestalten zu können, muss aber auch jene Generation am politischen und gesellschaftlichen Diskurs und an der Willensbildung teilhaben und mitwirken können, die unsere Zukunft ist. Um das dauerhaft und nachhaltig zu gewährleisten, brauchen wir die nötigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, und die liegen in einem durchlässigen und modernen Bildungssystem für alle Generationen und alle sozialen Gruppierungen.

Wir brauchen ein zeitgemäßes Bildungssystem, um unsere Kinder, Jugendlichen sowie Bürgerinnen und Bürger auf die Zukunft entsprechend vorzubereiten. Und dazu müssen wir das Joch alter und verstaubter Ideologien von den Schultern unseres Bildungssystems nehmen. Die Anforderungen an ein modernes Bildungssystem sind, dass jede Österreicherin und jeder Österreicher jederzeit die Kompetenzen und sein Wissen ausbauen und bestmöglich einsetzen können muss. Denn die Stärke einer Gesellschaft erwächst aus der Stärke der einzelnen Individuen und ihrer Möglichkeiten, sich einzubringen. Nur wenn uns das gelingt, haben wir auch künftig ein wirtschaftlich starkes Österreich.

Es freut mich daher, dass es mir in meiner Amtsperiode mit Ihnen, mit euch, sehr geehrte Bundesrätinnen und Bundesräte, gelungen ist, die Arbeit meiner Vorgänger erfolgreich weiterzuführen. Gemeinsam haben wir den Bundesrat zu einer Denkwerkstätte der Bildungspolitik gemacht. Dabei ist es wichtig, alle Menschen in den Bildungsprozess mit einzubinden. Bildung endet nicht mit 40, mit 50 oder mit 60 Jahren, sondern Bildung sollte lebensbegleitend sein und eigentlich bis zur letzten Stunde gehen.

Das österreichische Parlament hat dazu die Demokratiewerkstatt und das Jugendparlament ins Leben gerufen und den Kindern und Jugendlichen damit einen Blick hinter die Kulissen der österreichischen Innenpolitik ermöglicht. Mit dem Seniorenparlament ist es uns gemeinsam gelungen, dieses Politikverständnis auch der Generation der Seniorinnen und Senioren nahezubringen. *(Beifall bei ÖVP und SPÖ sowie bei Bundesräten der Grünen.)*

Wir haben also eine breite Palette an Möglichkeiten geschaffen, um die österreichische Innenpolitik greifbar, erlebbar und bürgernah zu machen. Denn letzten Endes ist es ein wesentlicher Aspekt der Bildung und der Allgemeinbildung, das politische System und seine Funktionalität zu verstehen und Politikverständnis zu entwickeln. Nur so ist es möglich, sich am Meinungs- und Willensbildungsprozess zu beteiligen.

Aber Bildung ist mehr als nur Vermittlung und Förderung von Politikverständnis. Bildung fördert das Verständnis füreinander, ermöglicht Respekt und Toleranz. Daran müssen wir auch weiterhin arbeiten, denn das sind die elementaren Werte, die ein friedliches und demokratisches Österreich ermöglichen.

Die Digitalisierung, die Kollege Kneifel so gut eingeleitet hat, ermöglicht es uns, alle Menschen in Österreich einzuladen und mitzunehmen, davor müssen wir jedoch alle Menschen in die digitale Zukunft mitnehmen. Die Medienpädagogik ist gefordert, Modelle zu entwickeln, und wir werden gefordert sein, diese rasch umzusetzen, denn für die Bildung, sehr geehrte Damen und Herren, bietet die Digitalisierung so viele Chancen, die wir nicht ungenützt lassen dürfen.

Wir als Bundesrat haben es in den vergangenen Jahren erfolgreich geschafft, das Bindeglied zwischen der Europäischen Union, dem Parlament und den Regionen zu sein. Ich denke an den ausgezeichneten EU-Ausschuss, der in Europa echt anerkannt und geschätzt wird.

Wir haben es geschafft, auch die digitale Welt in unsere Arbeit zu integrieren und mitzugestalten. Damit wird der Bundesrat zunehmend zu einem Bindeglied der österreichischen Regionen mit der ganzen Welt.

So habe ich und haben wir gemeinsam in Gesprächen mit vielen Delegationen aus Russland, von Osten bis Westen, vereinbart, die gemeinsame Zusammenarbeit weiter zu vertiefen. In vielen bilateralen Gesprächen mit vielen Botschaftern ist es mir gelungen, diese entsprechend zu vertiefen. Denn von einer internationalen Ausrichtung unserer Unternehmen profitieren die Menschen, die Wirtschaft und nicht zuletzt der gesamte Standort Österreich. Allein in Russland gibt es zum Beispiel 500 Niederlassungen österreichischer Betriebe.

In Kanada, wo ich ebenfalls war, haben wir die Firma Palfinger besucht, einen Vorzeigebetrieb – die Zentrale ist in Salzburg –, der beispielgebend für die gute Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen ist. Ich habe dort auch die Speakers getroffen, vergleichbar bei uns mit den Präsidenten des Nationalrates und des Bundesrates, und wir haben viele Gespräche über die gemeinsame Zusammenarbeit geführt. Wir haben aber mit unseren Kollegen nicht nur Möglichkeiten erörtert, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu vertiefen, uns war es auch wichtig, den Studenten- und Schüleraustausch weiter zu fördern und auszubauen und auf der Bildungsebene Wege der Zusammenarbeit zu finden.

Die Bildungsgespräche mit Mitgliedern der Kongregation für das katholische Vorfeld haben mich besonders beeindruckt. Wir haben ja hier Bildungsgespräche geführt. Ich hatte einen offiziellen Besuch im Vatikan und habe dort mit dem Heiligen Vater, mit dem Papst gesprochen, das war etwas besonders Beeindruckendes. Und in diesen Gesprächen ging es auch um lebenslanges Lernen.

Wir müssen also Brücken bauen und die Grenzen in unseren Köpfen abbauen. Und beginnen sollten wir bei unseren Nachbarländern. Wir müssen Verkehrswege ausbauen; das habe ich beim Grenzlandtreffen in Slavonice in Tschechien besonders betont. Wir müssen zum Beispiel die Städte Wien und Brünn sowie Linz und Prag besser vernetzen.

Der besonders wichtige Austausch ist auf allen Ebenen zu fördern, denn eines muss allen Politikern weltweit klar sein: Nur der kulturelle und wirtschaftliche Austausch auf allen Ebenen, in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft und in allen anderen Bereichen, schafft Verständnis füreinander, und das ist besonders wichtig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das österreichische Parlament zeigt, wie lebendig Österreich als internationaler Ort des Dialogs und der diplomatischen Gespräche sowie als Demokratie ist, und darauf können wir alle gemeinsam stolz sein. *(Beifall bei ÖVP und SPÖ sowie bei Bundesräten von FPÖ und Grünen.)*

Zum Abschluss will ich Ihnen, sehr geehrte Bundesrätinnen und Bundesräte, sehr herzlich dafür danken, dass ich dieser Länderkammer ein halbes Jahr vorsitzen durfte. Man darf ja nicht vergessen, ich bin von allen 61 Bundesräten der längstdienende, das ist also schon ein bisschen ein Hammer. *(Beifall und Heiterkeit bei ÖVP und SPÖ sowie bei Bundesräten der FPÖ.)*

Bedanken möchte ich mich ganz speziell bei Frau Bundesratsdirektorin Dr. Bachmann und bei Frau Dr. Alsch-Harant, die gerade nicht da ist, und dem gesamten Bundesratsdienst für die tatkräftige Unterstützung. Persönlich kann man nur so stark sein, wie das Team ist, sonst geht das nicht, das ist so. Aber ich möchte auch Frau Dr. Brenner vom Internationalen Dienst und allen, die in irgendeiner Form mitgeholfen haben, dass ich meine Aufgaben so gut bewältigen konnte, herzlich danken.

Wir haben einen schönen Salzburg-Abend gehabt mit sehr vielen Leuten, über 550 waren da. Wir haben auch eine schöne Vernissage gehabt, bei der Frau Maria Lahr, eine spezielle Künstlerin aus meiner Heimatstadt, und Frau Gerti Spreitz mit dabei waren. Dafür bedanke ich mich auch.

Ich bedanke mich auch bei den Klubvorsitzenden, bei Edgar Mayer, Reinhard Todt, Monika Mühlwerth, Nicole Schreyer, und bei allen Bundesrätinnen und Bundesräten, dass sie mich so gut bei meiner Arbeit unterstützt haben, sowie bei allen Saalaufsichten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesratsausschüsse, die uns betreut haben. Herzlichen Dank auch Herrn Wolfgang Magyar, den ich nicht gar so viel in Anspruch genommen habe, der mich aber immer wieder gut nach Hause gebracht hat.

Es waren sechs sehr intensive und spannende Monate, die wir gemeinsam verbracht haben.

Abschließend sage ich noch: Vor allem die gemeinsame Veranstaltung zur lebenslangen Bildung war für mich ein besonders wichtiges Thema. Für mich als Lehrer und ehemaligen Schuldirektor endet das Lernen nie, das möchte ich ganz besonders hervorstreichen.

Wir haben viele Projekte initiiert, und ich hoffe, dass die künftigen Präsidentinnen und Präsidenten, auch mein Nachfolger Mario Lindner, das in diesem Sinne weiterführen werden.

Ich wünsche allen alles Gute. Lassen Sie uns im Bundesrat so kreativ sein wie bisher, dann brauchen wir uns um die Länderkammer keine Sorge zu machen! Es lebe der Bundesrat, es lebe das Land Salzburg, natürlich – das muss ich unterbringen *(Heiterkeit)* –, aber es lebe auch ganz Österreich! – Danke. *(Allgemeiner Beifall.)*

9.17